

sich um Disticha Catonis I, 9 handelt, das hier mit „Si“ statt „Cum“ beginnt (und unter „Cum“ ganz richtig verzeichnet ist). Trotzdem lohnt die Lektüre, weil auch Unerwartetes den geduldigen Leser erfreuen kann, wie 42437 a: *Si caput est, currit; ventrem subiunge, volabit; / Adde pedem, comede, et sine ventre bibe!* Der Hinweis auf die Quelle „Karlsruhe 354 (S. XV) f. 5“ hilft nicht weiter. Es handelt sich dabei nicht um ein Sprichwort, auch nicht um die laut Vorwort mitberücksichtigten „Devisen, Denksprüche, Motti, Sittensprüche, Sentenzen und geflügelte Worte“, sondern um ein Rätsel, dessen Lösung („mus-ca-tum“) leichter zu finden ist als die Antwort auf die Frage, wie es in diesen Band kam. G. S.

Ludwig Bertalot, *Initia Humanistica Latina*. Initienverzeichnis lateinischer Prosa und Poesie aus der Zeit des 14. bis 16. Jahrhunderts, Bd. 1: Poesie, bearb. von Ursula Jaitner-Hahner. Mit einer Vorrede von Paul Oskar Kristeller, Tübingen 1985, Max Niemeyer Verlag, XCI u. 311 S., DM 132.– Die 6786 Initien gedruckter und ungedruckter humanistischer Dichtungen leiten eine Auswertung des Zettelmaterials ein, das der Privatgelehrte Ludwig Bertalot (1884–1960) in den Jahren 1908 bis etwa 1920 angelegt hat. Nach dem Willen von Bertalot war das Material als privates Hilfsmittel des wohl besten Kenners humanistischer Hss. nicht für die Veröffentlichung bestimmt, und die von der Bearbeiterin zu erbringende Arbeitsleistung im Ordnen, Verifizieren und Egalisieren kann wohl nur derjenige ermessen, der schon einmal mit der Sichtung eines Gelehrtennachlasses betraut war. Aus der Genese des Incipitarius ergibt sich von selbst der Verzicht auch auf den Versuch, Vollständigkeit zu erreichen; doch wird der Wert der Sammlung durch Bertalots offensichtliches Bestreben erhöht, vor allem solche Bestände zu erfassen, die nicht durch gute Kataloge erschlossen waren oder sind. Der Inhalt der Dichtungen bestätigt das zu erwartende Bild literarischer Tätigkeit der Zeit: Neben Panegyrischem und klassischen Themata blüht das Sinnenfrohe bis Obszöne (963 hätte die Bearbeiterin die „Geheimschrift“ *gxuxfoebn Mxdkb* unberücksichtigt auflösen dürfen), und oft wird der Leser wissen wollen, wie es weitergeht, vielleicht auch bei dem nicht als solchem gekennzeichneten Horaz-Zitat (Ep. 1, 16, 52) Nr. 4015. Zwei folgende Bände sollen die Prosa-Initien bringen, ein vierter Band das Register von Verfassern und Adressaten. Es wäre zu wünschen, daß darin auch ein richtiges Hss.-Register mit Angabe der Incipit-Nummern Platz fände – in der jetzigen Form, mit Verzicht auf den Nachweis des Vorkommens, ist das Verzeichnis der Hss. etwas unbefriedigend. Angesichts der vielen Arbeit und des für die Erstellung des Incipitarius notwendig gewesen Spürsinns sollte trotz der großen Massen von Material auch jene mehr mechanische Arbeit noch geleistet werden können. G. S.